



# Steiner Anzeiger

WOCHENZEITUNG FÜR DEN BEZIRK  
STEIN AM RHEIN UND UMGEBUNG

27. Jahrgang, Nummer 35, 28. August 2018

Einzelpreis: Fr. 2.00, erscheint immer dienstags



Treue Weggefährtinnen von Mathias Gnädinger: Bea Petri und seine Witwe Ursula Gnädinger Zarotti. Bild: jwü

## «Mathias ist einer von uns geblieben»

Am Sonntagmorgen pilgerten viele Freunde und Gefährten in das Steiner Atelier des Volksschauspielers Mathias Gnädinger (1941 bis 2015), um sein kulturelles Erbe zu würdigen. **Jurga Wüger**

**STEIN AM RHEIN** Sobald der Name des Steiners Mathias Gnädinger (1941 bis 2015) auftaucht, halten viele sofort inne, weil dieser Name Generationen geprägt hat. Stets im Dienst der Kultur und der Menschlichkeit, hat der Schauspieler Mathias Gnädinger nicht nur mit zahlreichen Filmen und Bühnenauftritten sein kulturelles Erbe in die Herzen der Menschen gemeisselt. Sein Versprechen zu helfen hat er als Botschafter in Afrika bis heute gehalten, dank seiner Witwe Ursula Gnädinger Zarotti.

Gemeinsam mit Bea Petri Feurer, der Initiatorin der Schule «Nas Mode» in Ouagadougou in Burkina Faso, und Safi Ouattara, der Direktorin dieser Schule, kümmert sie sich um Schülerinnen und Schüler, die jährlich dort eine Ausbildung absolvieren. Das westafrikanische Land gehört zu den ärmsten Ländern dieser Erde.

Bea Petri erinnert sich: «Als ich ihn gefragt habe, Botschafter zu werden, zögerte Mathias keine Minute. Er war ein sensibler Mensch mit einem riesigen Herzen. Sein

Engagement in Afrika hat tiefe Spuren hinterlassen, er hat es geliebt, dort zu sein.»

Nach seinem Tod wurde der Schauspieler in Ouagadougou mit einem Denkmal aus Bronze geehrt. Lasso Ouattara, Ehemann der Schuldirektorin, entwarf es, ein einheimischer Künstler fertigte es an.

### Aufrichtig und lebensbejahend

In seinem Abschiedsbrief zitiert der Volksschauspieler Mathias Gnädinger den Schriftsteller Niklaus Meienberg: «Tot ist einer erst, wenn sich niemand mehr an ihn erinnert.» Und wenn man die Menschen fragt: «Was fällt Ihnen als Erstes ein, wenn Sie den Namen Mathias Gnädinger hören?», zögern ...

FORTSETZUNG AUF SEITE 2



20035

9 771663 093005

«Steiner Anzeiger», Postfach 1275, 8201 Schaffhausen, Telefon 052 633 31 11  
Fax 052 633 34 02 **Redaktion:** E-Mail [berichte@steineranzeiger.ch](mailto:berichte@steineranzeiger.ch)  
**Anzeigen:** E-Mail [anzeigenservice@steineranzeiger.ch](mailto:anzeigenservice@steineranzeiger.ch) **Abonnement:**  
E-Mail [aboservice@steineranzeiger.ch](mailto:aboservice@steineranzeiger.ch) **Online:** [www.steineranzeiger.ch](http://www.steineranzeiger.ch)



## «Mathias ist einer von uns...»

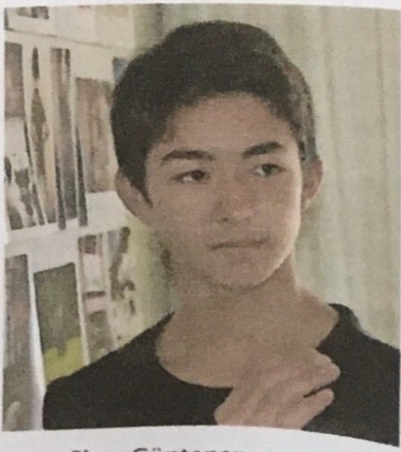
FORTSETZUNG VON SEITE 1

... sie keine Sekunde. So auch sein ehemaliger Schulkamerad Fritz Ruh aus Köniz: «Mathias ist immer einer von uns geblieben und suchte immer den Kontakt.» Filmregisseur Stefan Jäger, der mehrere Filme mit Gnädinger gedreht hat, bewundert seine aufrichtige Art, sein Wesen, seine lebensbejahende Haltung und sein Rückgrat. Menschen wie ihn vermisst man sehr.»

Der heute vierzehnjährige Loïc Sho Güntensperger war ebenfalls anwesend. Als Neunjähriger durfte er an der Seite von Mathias Gnädinger den hartnäckigen Hiro mimen und bewundert bis heute den Perfektionismus des Schauspielers aus Ramsen. In seiner bewegenden Rede fasste der Schaffhauser alt Stadtpräsident Thomas Feuerer mit einem Satz die Lebenshaltung des Schauspielers zusammen: «Er ist ein Wanderer zwischen den Welten, der allen Menschen immer auf Augenhöhe begegnet ist.»

### Der Gastgeber sei unter uns

Im Atelier, wo zahlreiche Bilder die szenischen Augenblicke des Films «Der grosse Sommer», Gnädingers letztem Film, wiedergaben, verweilten die Gäste sehr lange, tauschten sich aus und erinnerten sich an die persönlichen Begegnungen mit den Gnädingers. Und die Bilder, Filmsequenzen, festgehaltenen Augenblicke am Dreh sowie Erinnerungen erweckten plötzlich das Gefühl, der Gastgeber sei anwesend, habe grosse Freude und zwinkere jedem, der seinen Blick auf ihn lenkte, leise zu. Übrigens: Die Bilder können erworben werden. Der Erlös geht an die Schule «Nas Mode».



Loïc Sho Güntensperger spielte